

1. Seminarkurs-Exkursion

Die Seminarkurs-Fahrt war eine tolle Idee, um bereits zu Beginn des Kurses viele Informationen zu den ausgewählten Themen zu sammeln. Durch die abwechslungsreichen Ausflugsziele hatten die Schüler:innen meiner Meinung nach die Möglichkeit, gezielt Material für ihren jeweiligen Schwerpunkt, inklusive Anhang, zu finden. Das erleichterte den Einstieg in die Seminararbeit deutlich.

2. Unterricht

Ich fand es gut, dass es neben den Pflichtveranstaltungen auch freiwillige Veranstaltungen gab. So konnte jeder selbst entscheiden, ob und wie viel Unterstützung er oder sie brauchte. Die freiwilligen Angebote und die Veranstaltungen um 11:20 Uhr waren zudem für die Schüler ohne Spanisch-Unterricht sehr hilfreich. Die Stunden fand ich immer sehr informativ und die Möglichkeit, den Lehrkräften direkt Fragen stellen zu können, besonders nützlich.

3. Zwischenpräsentation

Ich fand die Zwischenpräsentation trotz der Aufregung sehr angenehm, da sie sich mehr wie eine Präsentation innerhalb der Klasse anfühlte. Das lag vor allem daran, dass in meiner Gruppe neben den Lehrerinnen nur Mitschülerinnen saßen. Außerdem war sehr hilfreich, dass man sich nur auf einen Gliederungspunkt konzentrieren musste. Das erleichterte den Einstieg in das Thema, reduzierte den Stress und machte die Vorbereitung übersichtlicher. Die Vortragstipps und das Infoblatt zur Zwischenpräsentation haben zudem Sicherheit und Struktur gegeben.

4. Dokumentation

Die Dokumentation erforderte den größten Zeitaufwand, wurde aber meiner Meinung nach dafür zu wenig gewertet. Besonders hilfreich fand ich das Infoblatt in Moodle, aber auch das Buch für den Seminarkurs, welche genauer erklärten, wie eine wissenschaftliche Arbeit aufgebaut sein muss. Ein weiterer großer Vorteil waren die Ferien zwischen den beiden Abgabeterminen. So hatte man nochmal die Möglichkeit, sich intensiv mit der Arbeit zu beschäftigen, letzte Korrekturen vorzunehmen und alles sorgfältig zu überarbeiten. Das half mir sehr, da ich mich in meinem Zeitplan bei

der Fertigstellung meiner Dokumentation sehr verschätzte. Was mir auch sehr half, war, dass man mit Frau Jung Online-Termine vereinbaren konnte, um außerhalb des Unterrichts aufkommende Fragen zu klären.

5. Endpräsentation

Ich hätte mir für die Endpräsentation nochmal ein kleines Infoblatt oder eine kurze Nachricht gewünscht, welche/s genauer gezeigt hätte, was in die Präsentation hineingehört. Das hätte mir mehr Sicherheit gegeben. Außerdem empfand ich die Länge der Präsentation und des Kolloquiums als passend. Dass die Note direkt nach der Präsentation und dem Kolloquium bekannt gegeben wurde, war für mich eine große Erleichterung.

6. Kreativarbeit

Ich fand gut, dass jeder bei der Kreativ-Arbeit komplette Gestaltungsfreiheit hatte. Allerdings hätte ich mir gewünscht, dass ein bisschen früher kommuniziert worden wäre, dass man, falls nötig, ein Erklärblatt zu seiner Arbeit anfertigen kann. So hätte ich es direkt in meinen Arbeitsprozess integrieren können, anstatt es ergänzen zu müssen. Trotzdem war es eine schöne Abwechslung zum vielen Schreiben.

7. Artikel/Erfahrungsbericht

Ich habe mich für den Erfahrungsbericht entschieden, weil ich mir hier am ehesten vorstellen konnte, was genau von mir erwartet wurde. Rückblickend hätte ich mir ein kurzes Infoblatt gewünscht, das noch einmal klar aufgelistet hätte, was genau in den Erfahrungsbericht und den Artikel gehört. Durch den Erfahrungsbericht konnte ich nochmal das ganze Projekt reflektieren und neue Erkenntnisse mitnehmen.

8. Reflexion

Der Aufwand für das Fach „Seminarkurs“ war aus meiner Sicht sehr groß. Dies machte die 12. Klasse deutlich stressiger und anstrengender. Man hatte zwar genug Projekte, um seine Note zu verbessern, jedoch wäre eine etwas kürzere Dokumentation oder ein nicht-verpflichtender Artikel/Erfahrungsbericht von Vorteil. Trotzdem war der Seminarkurs für mich eine tolle Alternative zu einem vierten oder fünften Prüfungsfach. Ich würde es aber nur den Schüler:innen empfehlen, die bereit sind, sich Mühe zu geben, gerne ihr Wissen vertiefen und sich gut selbst organisieren können. Sonst kann die Arbeit, an bspw. der Dokumentation, schnell zur Belastung werden.